

Sterben, Tod, Trauer, ... (k)ein Thema für Kinder

(Eine Literaturliste mit den Buchbeschreibungen und -rezensionen)

Trauer – Begleitbücher

Mechthild Schroeter-Rupieper: Für immer anders – Das Hausbuch für Familien in Zeiten der Trauer und des Abschieds

ISBN 978-3843602457



Trauer kann man weder schönreden noch wegdiskutieren. Sie geht nur vorbei, indem man trauert. Familien tun sich jedoch oft schwer, gemeinsam mit Verlust, Abschied und Tod umzugehen und einen Ausdruck dafür zu finden. Dies gilt beim Tod eines Familienmitglieds genauso wie für andere Verlust- und Abschiedssituationen wie z. B. eine Scheidung oder der Tod eines geliebten Haustiers.

Dieses Buch zeigt Möglichkeiten, wie Eltern ihre Kinder und Kinder ihre Eltern in der je eigenen Trauer verstehen lernen können. Einfühlsam und ideenreich macht die Autorin Mut, die Trauer und Erinnerung gemeinsam zu gestalten.

Mechthild Schroeter-Rupieper: Gemeinsam trauern – gemeinsam leben Der Familientrauerkalender

ISBN 978-3843606202



Wie Weihnachten feiern, wenn Papa den Baum nicht mehr schmückt? Wie Urlaub machen, wenn Mama nicht mehr dabei ist? Und wie sich jemals wieder über den Frühling freuen, wenn das Geschwisterchen nicht mehr wie sonst immer strahlend die ersten Blumen begrüßt? Eines ist bei aller Unsicherheit gewiss: Es geht nur gemeinsam.

Dieser Kalender unterstützt Familien dabei, mit der Trauer leben zu lernen. Gestaltungsideen und kleine Rituale, passend zu den Jahreszeiten, ermöglichen Eltern und Kindern, ihre Trauer und gemeinsam eine neue Form des Zusammenlebens zu finden.

Stefanie Wiegel-Buch: Für immer in meinem Herzen – Ein Erinnerungsalbum

ISBN 978-3843601085



Oft trifft es Kinder unvorbereitet, dass ein ihnen nahestehender Mensch stirbt. Sie erfahren dann häufig, dass gerade ihre Eltern ihnen in dieser Situation keine Stütze und Hilfestellung bieten können. Sie sind selbst zu betroffen und mit ihrer eigenen Trauer beschäftigt. Die Kinder bleiben dann mit offenen Fragen zurück.

In diesem Buch finden Kinder Antworten auf ihre Fragen zum Thema (Wann ist ein Mensch tot? Was passiert bei einer Beerdigung? ...) und viele Anregungen und Hilfestellungen, sich mit dem Tod auseinanderzusetzen. Gleichzeitig können sie hier auch ihre Erinnerungen an den Verstorbenen sammeln. Es bietet Platz, um Bilder einzukleben oder zu malen oder auch Briefe an den Toten zu schreiben. So wird das Album zu einem »Schatz«, der ihre Erinnerungen bewahrt, damit der Verstorbene nicht in Vergessenheit gerät. Dies alles nimmt den Kindern ihre Ängste und hilft ihnen, den Tod besser zu verstehen und zu verarbeiten.

Thema Sterben allgemein



Meyer, Lehmann, Schulze: Tschüss, kleiner Piepsi!

(Die wilden Zwerge 02. Ein Band aus einer Kindergartenreihe)

ab 4 Jahren, ISBN 978-3941411036

Selin bringt mit dem süßen kleinen toten Vogel das Kindergartenfrühstück ganz schön durcheinander. Nachdem sich das Chaos gelegt hat, feiern die Zwerge eine richtig schöne christlich-muslimisch-zwergische Beerdigung.

Patricia Mennen: _ Wieso? Weshalb? Warum?

Abschied, Tod und Trauer (Ravensburger)

Für Kinder von 4-7 Jahren, ISBN: 978-3-473-32956-4



Er betrifft uns alle, er kann uns jederzeit begegnen und er macht uns sprachlos: der Tod.

Warum müssen wir sterben? Wie fühlt sich tot sein an? Und was geschieht, nachdem jemand gestorben ist? Wer Kindern auf diese Fragen offen und ehrlich antworten möchte, dem wird dieses Sachbilderbuch eine große Hilfe sein.

Die vierjährige Frieda und der siebenjährige Anton nehmen Abschied von ihrer geliebten Oma Ella. Sie stirbt nach langer, schwerer Krankheit in einem Hospiz. Die Leser begleiten die Kinder und ihre Familie. Sie erfahren, warum der Tod zum Leben gehört, warum dieser Abschied für immer ist und wie eine Beerdigung abläuft. Einfühlsame Sachtexte und Bilder vermitteln unter anderem, wie unterschiedlich sich Trauer anfühlen kann. Es gibt viele Anregungen zum Trösten und Erinnern.

Menschen werden aber nicht überall gleich beerdigt und Gräber können ganz unterschiedlich aussehen – auch darauf geht dieses Buch ein und zeigt Beispiele aus aller Welt. Nach dem Tod verfällt der Körper. Doch was passiert mit der Seele? Was ist eine Seele überhaupt? Und wie sieht es im Jenseits aus? Diese Fragen lassen sich nicht eindeutig beantworten. Wir gehen auf verschiedene Jenseitsvorstellungen ein und laden Kinder zum Philosophieren ein.

Mark Benecke: Wo bleibt die Maus? Vom Kreislauf des Lebens

3 – 6 Jahre, ISBN 978-3-944581-12-5



Dieses Sachbilderbuch betrachtet Tod und Sterben sehr nüchtern aus biologischer Sicht. Hier trauert niemand oder stellt Fragen über das Leben nach dem Tod. Stattdessen sehen wir auf der ersten Seite eine Maus, die man hätte begraben können. Als Leser können wir zusehen, wie eine Fliege ihre Eier auf das tote Tier legt und daraus Maden schlüpfen, die sich an der Maus satt fressen. Später werden sie zu Fliegen und verschiedene Käfer übernehmen die restlichen „Aufräumarbeiten“. So hat der Tod – ganz emotionslos betrachtet – sein Gutes, verhindert er doch eine immer größer

werdende Mäuseschar und bringt mit den Fliegen neues Leben hervor.

Die Bilder sind ohne zusätzliche Hintergrundgestaltung und zeigen den Zersetzungskreislauf ebenso emotionslos, wie auch der Text. Den ein oder anderen wird es bei den Fliegeneiern und Maden vielleicht ekeln, wobei auf allzu unappetitliche Details verzichtet wurde. Das Buch ist eine sehr gelungene Ergänzung auf dem Kinderbuchmarkt, da mir kein weiteres bekannt ist, das den Verwesungsprozess im Zusammenhang mit dem Tod aufgreift.

Anette Bley: Und was kommt nach Tausend?

Ab 4 Jahren, ISBN-13 : 978-3473330706



„Eine Geschichte voller Herzenswärme über das Leben und den Tod, über Freundschaft, Indianer, das Altwerden und natürlich wie der Titel verspricht, über Zahlen. Wie das alles zusammen passt, zeigt uns Anette Bley in diesem tollen Buch, das durch seine Worte, aber vor allem auch durch seine Bilder mitten ins Herz trifft und zu echten Tränen rührt.

Echte Freunde, das sind Lisa und Otto. Otto ist Gärtner und so treffen sich die beiden in seinem großen Garten. Alles kann er erklären, warum eine Steinschleuder besser ist als Pfeil und Bogen, wie aus Gras eine feine Erde wird, was nach tausend kommt und warum die Indianer ihre Toten in den Baumkronen festbinden. Und wenn das alles Lisa nicht hilft, gibt es ja immer

noch die zwei Notkekse in Ottos Tasche, die Olga, Ottos Frau, gebacken hat. Aber Otto ist alt, so alt, dass er ein drittes Bein braucht und schlecht hört. Eines Tages kann er das Bett nicht mehr verlassen, er wird schwach. Lisa weiß, dass er sterben wird. Auf Olgas Schoß sitzt sie bei ihm, bis der Tod eintritt. Bei der Beerdigung und in der Zeit danach fühlt sich Lisa furchtbar unverstanden und verlassen, aber dann kann ihr Olga doch zeigen, wie sehr Otto noch da und in ihr drin ist.

Ein ganz großartig erzähltes und noch viel großartiger gezeichnetes Buch hat Anette Bley hier entworfen. „Und was kommt nach Tausend“; ist ein Buch über den Tod und die Unendlichkeit, das durch viele Details in seinen Bann zieht. Mit Otto spricht Lisa über die Unendlichkeit der Zahlen. Als sie ihm die eigentliche Frage: „Was kommt nach Tausend?“; stellt, erklärt Otto Lisa, dass die Zahlen niemals enden und tief in uns drin sind. Am Ende des Buches erkennt Lisa dann, dass es mit dem toten Otto ähnlich ist. Er wird immer ein Teil von ihr sein und das bis in alle Ewigkeit.

Die Illustrationen sind in sehr ausdrucksstarken Farben angelegt. Der Textteil ist im Kontrast dazu schwarz/weiß gehalten und zeigt, ganz nebenbei in kleinen Zeichnungen, Lisas Gedankenwelt. Die Bilder besitzen eine derartige Farbintensität, dass sie uns tief berühren, sei es das Nachtblau, in dem die beiden die Sterne beobachten, das Grau, das sich auf die Beerdigung legt bis hin zum Orange, in dem Lisa Otto wieder findet. Beeindruckend ist auch die Idee der verschwommenen Darstellung des durch den Tränenschleier betrachteten Gartens.

Auch die Sprache unterstreicht, auf kindgerechte und zurückhaltende Art, das Geschehen. So wird z.B. klar, dass Otto alt ist, weil er einen Stock (sein drittes Bein) braucht und schlecht hört. Zur Beerdigung ist Lisa deshalb auch sehr wütend, weil alle so leise sprechen, dass Otto sie niemals verstanden hätte. Gegen Ende der Geschichte wird deutlich, wie traurig Lisa ist; Otto fehlt ihr sehr. Hier folgt die schönste Textpassage, die beschreibt wie Olga Lisa auffordert, sich in Gedanken eine Torte vorzustellen. An dem Bild der leckeren Kirschtorte verdeutlicht Olga, dass die Dinge noch da sind, auch wenn man sie nicht mehr sehen kann.

Wo es etwas zu erzählen gibt, erzählt Anette Bley, wo wenige Worte reichen, überlässt sie ihren Lesern den gedanklichen und emotionalen Freiraum. Ein Bilderbuch mit Trost, Herz und Verstand, in dem bestimmt nicht nur Kinder viel für sich entdecken können.

Fazit:

Ein wunderschönes Buch, das sich dem leider noch immer tabuisierten Thema „Tod“; ganz liebevoll und ohne Berührungängste nähert. Mal zaghaft, mal wütend, nimmt es uns ein wenig die Angst. Am Ende wünscht man sich, dass uns und unseren Kindern im Ernstfall auch eine „Olga“; zur Seite steht, die die Welt wieder ein wenig ins rechte Licht rückt und ein paar Notkekse für uns bereit hält.“

Anke Bergen-Mens, Kinderbuch-Couch

Pernilla Stalfelt: Und was kommt dann? Das Kinderbuch vom Tod.

Ab 5 Jahren, ISBN-13: 978-3895651106



Souverän und gleichzeitig lustig kommt dieses Kinderbuch vom Tod aus Schweden daher. Es beantwortet Fragen, die sich Kinder stellen und wird dabei niemals sentimental.

Und was kommt dann? möchten nicht nur Kinder wissen, wenn es um den Tod geht. Pernilla Stalfelt nähert sich dem Thema auf gleichermaßen eigenwillige wie kindernahe Weise: Sie erklärt erst einmal, wer alles sterben muss: Blumen und Marienkäfer genauso wie Erwin und Klein-Bobo. Und dass Fische ihre Augen nie zumachen, selbst wenn sie tot sind.

‘Der Tod kann ganz schnell kommen. An einem Tag hat man seinen Opa noch. Am anderen kann man ihn vielleicht schon nicht mehr treffen. Das ist dann sehr leer und traurig.’

Sie berichtet darüber, was nach dem Tod vielleicht passieren wird. Und sie berichtet auch, dass Menschen ‘in einen Sarg mit Deckel gelegt’ werden, der ganz vorn in der Kirche aufgestellt wird. So ist dieses Buch durchaus ernst gemeint, bringt aber durch Illustrationen und Aufbau unterhaltsame Aspekte in ein Thema, das vor Kindern all zu oft tabuisiert wird.

Nominiert für den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Ulf Nilsson: Die besten Beerdigungen der Welt

ab 5 Jahren, ISBN 978-3407761149



Ester, Putte und ‘ich’ gründen an einem langweiligen Tag ein Beerdigungsinstitut. Für alle toten Tiere, die sonst keiner beachtet, wollen sie die besten Beerdigungen der Welt ausrichten!

Mit einer toten Hummel fängt alles an. Ester will sie begraben. Auf einer Lichtung, zu der nur der geheime Pfad der Kinder führt. Ester ist fürs Schaufeln zuständig, ‘ich’ für ein Gedicht am Grab und der kleine Putte soll dazu weinen. Aber e i n e Beerdigung ist natürlich nicht genug. Jetzt werden noch mehr tote Tiere gebraucht. Ester greift zum Telefon...

Ulf Nilssons Geschichte über dieses ganz ernsthafte Spiel zu Leben und Tod ist so präzise wie humorvoll. Jeder wird sich darin selbst entdecken und dabei unsentimental an den befreienden Umgang mit dem Tod zu Kinderzeiten erinnert.

Ausgezeichnet mit dem Kinderbuch-Couch-Star*. ‘; Die ganze Welt ist voll von Toten’; und damit meinen die mutige Ester, ihr kleiner Bruder Putte und der nicht ganz so beherzte Ich-Erzähler verstorbene Tiere, um die sich niemand kümmert. Die Kinder machen aus diesem traurigen Umstand ein aufregendes Kinderspiel. Aus einer spontanen Idee entsteht ein florierendes, professionell geführtes Bestattungsinstitut, das die besten Beerdigungen der Welt anbietet.

Ester und der Ich-Erzähler der Geschichte, ein zaghafter, kleiner Junge, der vor dem Leben und auch vor dem Tod Angst hat, langweilen sich an einem herrlichen Sommertag. Das Mädchen findet eine tote Hummel und beschließt, das Tier auf ihrer Lieblingslichtung zu begraben. Endlich geschieht etwas, obwohl dem Erzähler bei der Sache nicht wohl ist. Ester ergreift mit Spaten und Zigarrenkiste die Initiative. Der Junge dichtet für die verblichene Hummel poetische Verse, die dann am Grab vorgetragen werden. Die altkluge Ester (‘;Kleine, kleine Hummel! Aber das Leben geht weiter.’;) rümpft die Nase bei dem Wort Gedicht. Doch es bleibt keine Zeit lang darüber nachzudenken, denn das Mädchen ist nicht mehr zu bremsen. In Büschen und Sträuchern suchen

Ester, ihr Freund und Esters kleiner Bruder Putte aus Spaß am Spiel nach toten Tieren, auf die nun eine Erdbestattung wartet. Als die drei eine tote Feldmaus finden, müssen die Kinder dem kleinen Putte beim Anfertigen des Kreuzes, dem Ausheben und Schmücken des Grabes erst mal die Sache mit dem Tod erklären.

So ganz überblickt der Kleine mit der roten Mütze nicht, was die Großen meinen, aber das macht nichts. Immerhin stellt er die richtigen Fragen. Einfallsreich, ernsthaft und voller Elan widmen sich die Kinder nun ihrer wichtigen Aufgabe. Beerdigungen AG heißt die neu gegründete Firma und die nötigen Utensilien, wie Holzkreuze, Schachteln für Särge, Grabsteine und fertige Blumen, die für die Bestattungsrituale benötigt werden, besorgen die drei. Auch die Arbeit wird gerecht aufgeteilt: Die große Ester ist für das Graben zuständig, der Erzähler für den passenden Gesang und der kleine Putte darf weinen. Mit Perfektion, Pragmatismus und äußerst professionell nimmt Ester nun die Geschäfte in die Hand und ruft die Nachbarn an, um nach toten Haustieren und zahlungswilligen Trauernden zu forschen. Nuffe, der Hamster, kommt in den Genuss einer würdigen Trauerfeier. Das Bemalen der Grabsteine macht Putte am meisten Spaß. Die Endgültigkeit des Todes ist für ihn noch nicht fassbar und so ist er auch der Meinung: "Wenn es Nuffe besser geht, graben wir ihn wieder aus."

Ester steigert sich immer mehr in ihre Rolle hinein. Sie findet die richtige Tonlage und organisiert im schwarzen Mantel die Trauerzeremonie. Alle Trauergäste empfinden jedoch nicht die Erhabenheit des feierlichen Augenblicks. Die aufgeregten Hühner ignorieren am Grab ihres verblichenen Hahns die Totenruhe. Als die eingefrorenen Heringe aus dem Kühlschrank und die Mäuse aus den Fallen der Großmutter (sehr zum Ärger der Katze) begraben werden, müssen sie getauft werden. Der Fantasie und Erfindungsgabe sind gerade bei den Beobachtungen des Alltags keine Grenzen gesetzt. Jeder der gestorben ist, muss natürlich auch einen Namen haben, denn was soll man sonst auf den Grabstein schreiben. Auch wenn Ester und ihre Freunde im Akkord das Kleinvieh begraben, die Kreativität im Spiel lässt nach. Mit dem Beerdigungskoffer laufen die Kinder nun zur Straße, in der Hoffnung auf große Tierkadaver. Freudestrahlend findet Ester einen Feldhasen. Der Erzähler ekelt sich sehr vor toten Tieren und möchte weder die Feldmaus noch den Hasen anfassen. Auch für Putte entstehen neue Konflikte. Wie werden Menschen begraben? Darf er seine Schmusedecke und sein Plüschtier mitnehmen, wenn er tot im Sarg liegt? Wie ist es mit Keksen und Saft? Ester beantwortet alle Fragen und beruhigt damit nicht nur Putte, sondern auch sich selbst ein bisschen. Den richtigen Trost finden Putte und seine Schwester, wenn sie die "sauguten" Gedichte ihres Freundes hören: "Leg dich ruhig zur Ruhe nieder, Du weißt, schon bald seh'n wir uns wieder." "Der Tod kommt plötzlich um viertel nach vier. Warum? Warum? Sag es mir." Und dann sehen die Kinder, wie eine Amsel, nachdem sie gegen eine Scheibe geflogen ist, stirbt. Ohne Vorwarnung erleben die Kinder den Übergang vom Leben zum Tod. Diese kleine Amsel soll nun die beste Beerdigung der Welt bekommen. Das Empfinden der Traurigkeit am Ende der Geschichte ist echt. Der Pragmatismus und emsige Fleiß bei den vorangegangenen Beerdigungen verflogen, der spielerische Elan vergessen. An diesem aufregenden Sommertag wird viel geredet, gearbeitet und geweint, aber: "Am nächsten Tag machten wir dann etwas ganz anderes."

Niemand möchte seine Kinder traurig machen. Doch Kinder wollen sprechen, Erwachsene wenn möglich lieber schweigen, wenn es um das Thema Tod geht. Aber irgendwann kommen die Fragen. Der steife Käfer, ein überfahrener Igel oder ein Vogel, der vielleicht gerade auf dem Spielplatz aus dem Nest gefallen ist: bereits Kleinkinder erfahren im Alltag, dass Lebewesen nicht unsterblich sind. Der Tod ist im Kinder- und Jugendbuchbereich schon lang kein Tabuthema mehr. Ulf Nilsson hat sich in seiner Bilderbuchgeschichte "Adieu, Herr Muffin" auch im Moritz Verlag 2003 erschienen, schon einmal in literarischer Form mit dem Leben und Sterben als Prozess

auseinandergesetzt. Herr Muffin, ein Meerschweinchenmann, wird gewürdigt: sein langes Familienleben, sein natürlicher Tod, die rituelle Trauer und die Verarbeitung des Verlustes. Für das Kinderbuch "Adieu, Herr Muffin" erhielt der Autor eine der höchsten Auszeichnungen Schwedens, den August Strindberg-Preis.

Durch die Wahl der Tierfigur entsteht eine gewisse Distanzierung beim Betrachter. Wenn ein Kind seinen geliebten Hamster, die Katze oder den Hund verloren hat, kennt es den Schmerz des Verlassenwerdens. Richtig ernst wird es, wenn Oma oder Opa sterben. Die meisten Kinder werden dann mit der Endlichkeit des Lebens doch spürbar konfrontiert.

In seinem lebensnahen, unsentimentalen, linear erzählten Bilderbuch "Die besten Beerdigungen der Welt"; eilt der schwedische Autor Ulf Nilsson dem Thema Tod und seiner Sprachlosigkeit voraus und nimmt so dem Beerdigungsritual und der Trauerarbeit durch das Kinderspiel den Nimbus des Geheimnisvollen und Außerordentlichen. In seiner Geschichte stehen Lebensfreude und Traurigkeit gleichberechtigt nebeneinander. Der schwedische Schriftsteller betont die Neugier der Kinder, ihre Intensität im Spiel, ihre Unbefangenheit und die Freude an der Nachahmung ernster Rituale der Erwachsenen. Komisch wirken dabei seine Brechungen, die stellenweise und folgerichtig makaber klingen, z.B. wenn es um die Ameisen geht. "Die leben doch!" "Mir doch egal, wir beerdigen sie, dann sterben die schon." Sicher erstarrt nur der erwachsene Vorleser, wenn Putte seine unbequemen Fragen stellt und genau im Detail wissen will, was er als Toter so alles in den Sarg mitnehmen kann. Dieses Buch bildet auch ohne aktuellen Anlass in der Familie eine gute Basis für Gespräche und vielleicht auch einen gedanklichen Ausflug des Erwachsenen in die eigene Kindheit.

Durch die skeptische Sicht des Ich-Erzählers, der mit seinen zu Beginn noch unbeholfenen Versen seine Ängste vertreibt, findet der Leser Zugang zu der ungewöhnlichen Thematik. Die Kinder spielen, sie streiten, finden ihre Stärken in der Gruppe und erleben einen spannenden Tag. Die Erwachsenen bleiben im Hintergrund, unterstützen aber das Spiel, in dem sie den drei Kindern tote Tiere, sogar den Hahn, dem der Kopf abgeschlagen wurde, überlassen.

Ulf Nilssons Kammerstück bietet reichlich bildnerischen Erzählstoff. Die schwedische Illustratorin Eva Eriksson unterstreicht mit ihren heiteren, sonnendurchfluteten Aquarellen die Leichtigkeit, mit der der Autor von diesem einen Sommertag, den er als Kind vielleicht so erlebt hat, erzählt. Sie konzentriert sich in ihren Bildkompositionen auf die einfachen Ideen der Kinder. In fast jeder Illustration sind die drei Freunde, mit ihren unterschiedlichen Empfindungen zu beobachten. Text und Illustrationen harmonisieren wunderbar miteinander.

Fazit:

Bilderbücher über den Tod haben es schwer. Niemand kann sagen, was denn kindgemäß ist und befriedigende Antworten, wie es nun ist, wenn man tot ist, kann auch niemand geben. Eins schafft Ulf Nilssons Bilderbuchgeschichte aber auf jeden Fall: sie macht nicht traurig und hält gekonnt die Balance zwischen Ernsthaftigkeit und Humor. Vielleicht hilft sie auch ein wenig dabei, den Tod als etwas Natürliches zu akzeptieren.

Karin Hahn, Kinderbuch-Couch

Ulf Nilsson: Adieu, Herr Muffin (Belz)



ab 5 Jahren, ISBN 978-3407760470

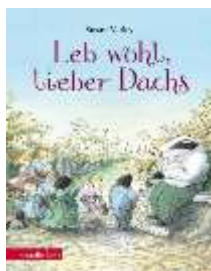
An einem Mittwochmorgen kann Herr Muffin nicht mehr aufstehen. Es tut so weh im Bauch und in den Beinen. Eine Tierärztin kommt und drückt und klopft auf seinen Bauch, dass er schreien muss. Danach schüttelt die Tierärztin den Kopf.

Ein Bilderbuch über ein Meerschweinchen namens Herr Muffin, über das Altwerden, Sterben und den Umgang mit dem Traurigsein.

Ausgezeichnet als bestes schwedisches Kinderbuch des Jahres.

Susan Varley: **Leb wohl, lieber Dachs (Annette Betz)**

ab 5 Jahren, ISBN 978-3219115284



Jedes Tier kannte und liebte den alten Dachs: Er war immer zur Stelle gewesen, wenn jemand ihn brauchte. Nun ist der Dachs nicht mehr da – doch die schönen Erinnerungen an die Zeit, als er noch lebte, helfen seinen Freunden, den Tod zu akzeptieren und die Traurigkeit zu überwinden. Jedes Tier tut das auf seine eigene Art – und die Erinnerungen bleiben für immer...

Schöner Kinderbuch-Klassiker!

Ayse Bosse, Andreas Klammt: **Weil du mir so fehlst (Carlsen)**

ab 4 Jahren, ISBN 978-3551-51876-7



Ein Buch fürs Abschied nehmen, Vermissten und Erinnern.

Jedes Kind darf traurig sein. Kinder sind traurig, wenn ihnen etwas verloren geht, wenn etwas zu Ende geht, wenn ein lieber Freund oder Verwandter plötzlich nicht mehr da ist. Aber manchmal sind Trauer und Verlust zu groß, um gut bewältigt zu werden. Mit diesem Buch lernen Kinder, besser mit Traurigkeit umzugehen. Und Erwachsene lernen, besser mit der Traurigkeit der Kinder umzugehen. Und schließlich wird auch gemeinsam wieder gelacht.

Kathrin Schärer: **Der Tod auf dem Apfelbaum**

ab 4 Jahren, ISBN 978-3715207018



Ein gutes Leben braucht sein Ende. Ein alter Fuchs fängt ein Zauberwiesel. Er lässt es wieder frei, weil es ihm verspricht, dass ab sofort jeder Apfeldieb auf seinem Baum kleben bleibt – für immer und ewig. Von da an kann er ungestört sein Obst genießen ... bis sein Tod kommt, ihn zu holen. Der Fuchs will noch nicht sterben. Er bittet den Tod, ihm einen letzten Apfel zu pflücken: Jetzt sitzt der Tod auf dem Baum fest, und der Fuchs triumphiert.

Aber er wird älter. Seine Frau stirbt, die Kinder werden alt, und er gehört nirgends mehr dazu. Soll das endlos so weitergehen? Schließlich bittet er den Tod, zu ihm

herunterzusteigen und ihn mitzunehmen.

Kathrin Schärer greift ein altes Märchenmotiv auf. Sachte und mit Schalk erzählt sie davon, dass der Tod zum Leben gehört.

Der Baum der Erinnerung

ab 4 Jahren, ISBN 978-3845801841



Kann man Erinnerungen bewahren? Dieses Buch gibt „ganz leise“ die Antwort. Als es für den Fuchs Zeit wird, Abschied zu nehmen, versammeln sich die Waldtiere, um sich an gemeinsame Erlebnisse zu erinnern – und zu trauern. Doch dann bemerken sie ein zartes Pflänzchen, das aus dem Boden sprießt und schließlich zu einem prächtigen Baum heranwächst: im Andenken an ihren treuen Freund.

Der Seelenvogel

ab 3 Jahren, ISBN 978-3551550705



Wie erklärt man Kinder die Seele?

Manchmal ist man traurig und weiß nicht warum; manchmal ist man glücklich, einfach so. „In der Seele, in ihrer Mitte, steht ein Vogel auf einem Bein. Der Seelenvogel. Und er fühlt alles, was wir fühlen.“

Maja Bach: **Auf Wiedersehen, kleiner Vogel**

3-6 J. 978-3-649-62102-7



Drei Kinder finden einen toten Vogel und überlegen gemeinsam, was es bedeutet, Tod zu sein. Die Antworten sind wenig philosophisch und beziehen sich vielmehr auf alltägliches Geschehen. Wenn man tot ist, kann man eben weder Haare kämmen noch Zähne putzen. Nachdem die Kinder den Vogel feierlich beerdigt haben, schicken sie einen Brief an Lottas Oma im Himmel, damit die beiden dort zueinander finden.

Das Bilderbuch ist auffallend farbenfroh gestaltet und an keiner Stelle beängstigend oder bedrohlich. Das wird vor allem Eltern gefallen, die Berührungsängste mit diesem Thema haben und befürchten, ihr Kind zu überfordern. Die Kehrseite ist, dass dieses Buch kaum zu einer tiefgreifenden

Auseinandersetzung mit dem Tod anregt. Älteren Kindern oder denen, die einen nahen Angehörigen verloren haben, wird es keine befriedigenden Antworten geben können. Um über den toten Vogel auf der Wiese ins Gespräch zu kommen, eignet es sich hingegen gut und es ist sehr angenehm, mit welcher Leichtigkeit der Tod und das Sterben hier angenommen werden.

Max Velthuis & Rolf Inhauser (Übersetzer): „Was ist das?“, fragt der Frosch

2-4 Jahre 978-3-7373-6084-5 *



Was ist das? „Was ist das?“, fragt der Frosch ist ein Bilderbuch ab 2 Jahren über den Tod. „Was ist das?“, fragt der Frosch ist ein Bilderbuch über den Tod für die Allerkleinsten. An einem wunderschönen Herbsttag entdeckt der Frosch eine leblose Amsel. Aufgeregt holt er das Schwein hinzu. Gemeinsam überlegen sie, was mit der Amsel ist. Ob sie schläft?

Weitere Freunde kommen herbei und der Hase stellt schließlich fest, dass sie tot ist. „Was ist das?“, fragt der Frosch nach. Zur Antwort zeigt der Hase an den Himmel und meint lediglich, dass sie alle einmal sterben werden. Er besteht auf eine Beerdigung, die die Tiere andächtig und traurig vollziehen.

Wenig später kugeln sich die Freunde bereits wieder lachend über die Wiese und sind so glücklich wie zuvor. Eine neue Amsel singt, das Leben geht weiter.

- Ein minimalistisches Bilderbuch über den Tod

Mit wenigen, einfachen Worten und minimalistischen Bildern kann das Bilderbuch „Was ist das?“, fragt der Frosch überzeugen. Es greift kindliche Vorstellungen vom Tod auf, indem das Schwein meint, die Amsel würde schlafen. Dieser Vermutung widerspricht der Hase und macht deutlich, dass tot sein und schlafen nicht dasselbe ist. Die Geste gen Himmel lässt viele Deutungen zu. Somit lässt dieses Buch offen, was nun mit der Amsel ist. Sie ist nicht mehr da. Punkt.

Es folgt eine eher pragmatische Herangehensweise, als die Freunde in stiller Trauer das Beerdigungsritual vollziehen. Philosophische Fragen bleiben aus. Ebenso plötzlich, wie die Trauer und der Schreck kamen, ist es auch schon vorbei. Von einer Minute auf die andere sind die Tiere

wieder fröhlich und spielen ausgelassen. Auch das ist bei Kindern, die trauern, möglich. Erwachsene verstehen das nicht immer, sollten es aber akzeptieren. Kinder können tiefe Trauer empfinden und dennoch in Spielphasen ausgelassen und fröhlich sein.

- Offene Fragen, fehlende Antworten

Mit einer anderen Amsel im Baum endet das Bilderbuch sehr lebensbejahend. Auch hier bleiben Deutungsspielräume. Ist es eine andere Amsel? Wurde die Amsel wiedergeboren? Der Minimalismus in diesem Bilderbuch sollte nicht täuschen. Gerade dadurch, dass vieles nicht festgelegt wird, bleibt bei der Bilderbuchbetrachtung ausreichend Raum für eigene Interpretationen, ergeben sich spannende Gespräche und eine wirkliche Auseinandersetzung über das Sterben, den Tod und das Leben.

Ältere Kinder geben sich mit solch einer einfachen Darstellung nicht mehr zufrieden. Sie wollen mehr, wollen philosophieren, wollen anspruchsvollere Bilder. Für Jüngere ist es hingegen sehr gut geeignet, zumal es für die ganz Kleinen keine große Auswahl gibt. Die meisten Bilderbücher über den Tod sind für Kinder ab 4 Jahren. Dieses Buch setzt als eins von sehr wenigen früher an.

Kinderbücher zum Tod des Vaters

Inger Hermann & Carme Solé-Vendrell: Du wirst immer bei mir sein

5-8 Jahre ISBN 978-3-737364-02-7

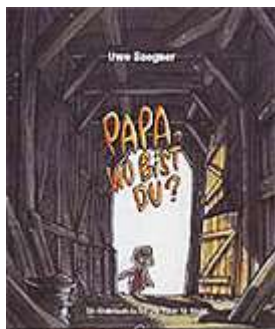


„Peter, fünf Jahre alt, erwacht im Krankenhaus. Gerade noch war die Familie auf dem Weg ans Meer, in den Urlaub. Doch ein Unfall verhinderte die Ankunft und Peter erfährt, dass sein geliebter Papa gestorben ist. Zunächst will er die bittere Realität nicht wahrhaben. Bald lernt er, dass die Erinnerungen und das Gefühl im Herzen den Papa im Hier und Jetzt erhalten, wenn auch anders als früher. Das Buch endet ausgesprochen hoffnungsvoll und entlässt den Jungen trotz des Verlustes in sein eigenes Leben, das mit der Einschulung viele neue Herausforderungen bereit hält. Die Illustrationen sind auf den ersten Seiten entsprechend des Dämmerzustandes während und nach dem Unfall wie verschwommen. Später werden sie klarer, zeigen stets das Kind im Zentrum und verlieren sich nicht mit unnötigen Details. Sanft, behutsam und hoffnungsvoll.“

Buch-Rezension von [Kinderbuch Couch](#) Jan 2006

Uwe Saegner: Papa, wo bist du? (Hospizverlag)

Ab 3 Jahren, ISBN-13 : 978-3981002041



Der kleine Junge, der seine Geschichte ganz aus seiner Sicht erzählt, wird plötzlich mit dem Tod seines Vaters konfrontiert. Da seine Mutter ihm aber sagt, dass sein Vater von ihnen gegangen sei, kann er nicht verstehen, dass der Vater nicht mehr nach Hause kommt - schließlich ist er ja nur weggegangen...

Als der Junge, dessen Namen wir in dieser Geschichte nicht erfahren, morgens in das Schlafzimmer seiner Eltern späht, ist er verwundert darüber, dass sein Papa heute so lange schläft. Aber er will warten und spielt derweil in seinem Zimmer. Als er Schritte im Haus hört, freut er sich und glaubt, sein Vater sei nun aufgestanden. Jedoch findet er nur das leere Bett vor, in dem sein Vater zuvor gelegen hatte. Am Abend nimmt die Mutter den Jungen beiseite und sagte ihm, dass Papa von

ihnen gegangen sei. Zu dieser Zeit ist es Winter und es hat zu schneien begonnen. Der Junge denkt nach, warum sollte sein Papa einfach so gehen? Also macht er sich auf die Suche: Im verschneiten, dunklen Dorf, in der Kirche, auf den Feldern - aber nirgends kann er seinen Vater finden. Schließlich geht er mutlos nach Hause, um dort auf seinen Vater zu warten.

Es ist bereits Frühling geworden und der Junge drückt seine Nase an die Fensterscheibe - sein Papa ist noch immer nicht zurückgekehrt. Als er eines Tages am Bach sitzt und den Regen auf sich niederprasseln lässt, denkt er nach: Er hatte seinen Vater überall gesucht. Aber er konnte ihn nicht finden. Noch einmal schreit er ganz laut und verzweifelt: "Papa, wo bist Du?"; und dann kommen endlich die Tränen. Die ganze Welt scheint mit dem Jungen zu weinen und als es nicht mehr regnet, hat auch der Junge keine Tränen mehr. Er fasst endlich den Entschluss, seine Mutter zu fragen, warum sein Vater nicht zu ihnen zurückkehrt - wenn er doch nur "von uns gegangen" ist...

Seine Mutter hält ihren Sohn schließlich ganz fest im Arm und sagt ihm, dass sein Papa tot sei. Dann erklärt sie, dass sie den Papa nicht mehr sehen und umarmen können - aber trotzdem sei er noch bei ihnen. Plötzlich spürt der Junge die Nähe seines Vaters wieder und meint sogar, seinen Papa zu hören, wie er mit seinem Jungen spricht. Er sagt dem Jungen, dass er in seinem Herzen sei und solange sein Sohn ihn nicht vergesse, werde er immer bei ihm sein. Noch immer ist der Junge traurig aber er spürt, dass die dunklen Wolken die ersten Sonnenstrahlen zu ihm durchlassen.

Das Bilderbuch von Uwe Saegner, erschienen im Hospiz Verlag, erzählt keineswegs eine konstruierte Geschichte. Die Erklärungen von Uwe Saegner im Nachwort "zum Begleit- und Bildungseinsatz dieses Kinderbuches" lassen darauf schließen, dass er selbst diese Geschichte so erlebt hat. Er schreibt dazu "Vor einigen Jahren ist mein Vater gestorben. Es war das Schlimmste, was ich je erlebt habe... Viele Jahre später konnte ich mit diesem Buch ein bisschen von dem ausdrücken, was ich damals gefühlt habe und auch heute noch empfinde."; Wir lernen aus dieser Geschichte, wie wichtig es ist, Kindern die "ungeschminkte"; Wahrheit zu sagen; in dem Sinne, dass sie mit sprachlichen Verschleierungen nichts anfangen können. Wenn jemand von einem geht, dann ist er eben nur weggegangen und wird - so die kindliche Logik - irgendwann wiederkommen oder kann gefunden werden. Wir erfahren in der Geschichte "Papa, wo bist Du?"; wie lange der Junge sich in einer, wie Uwe Saegner es ganz treffend bezeichnet, "Endlosschleife"; befindet; er ist ganz allein und ratlos mit seinem Kummer, ehe er sich erneut seiner Mutter zuwendet und ihr die entscheidende Frage stellt.

Die Mutter bleibt in der Dramaturgie dieser Geschichte beinahe unsichtbar. Ich habe die üblichen Rituale des Abschiednehmens vermisst - der Junge erzählt nichts von einer Bestattung, nichts von anderen, trauernden Familienmitgliedern. Auch seine Mutter scheint in jeder Beziehung abwesend zu sein. Ganz und gar in seiner "Endlosschleife" gefangen, kann er keine Einflüsse von Außen wahrnehmen.

Vermutlich hat sich die Mutter dem Schmerz ihres Kindes entziehen müssen, da sie mit ihrer eigenen Trauer beschäftigt war. Dieses Buch zeigt jedoch, wie wichtig es ist, Kindern bei der Bewältigung von Tod und Trauer eine Hilfe zu sein und wie Eltern keine Hilfe sind, wenn sie sich dem Kind in dieser Zeit nicht zuwenden.

Dass der Grafiker und Illustrator Uwe Saegner eher in der Trickfilmwelt beheimatet ist, lässt sich leicht erahnen. So hat er u.a. an "Benjamin Blümchen", "Kommando Störtebeker" oder "Wer hat Angst vor Wölfchen Wolf" mitgearbeitet. Seine Bildsprache erinnert sehr an die eines Trickfilms.

Besonders positiv fällt dies in der lebendigen Darstellung des Regens auf, etwas übertrieben dagegen wirken auf mich die dargestellten Momente, als der Junge in seinem Herzen wieder die Gegenwart seines Vaters vernimmt. Hier werden die Illustrationen positiver, sonnengelb - scheinbar wie aus Zauberei sprühen Funken und Sterne. Da hätte ich mir persönlich, anstelle dieses "Feuerwerks";, eine ruhigere Annäherung gewünscht. Die Darstellung des Protagonisten ist auf das Wesentliche reduziert - es gelingt Saegner aber dennoch, die wesentlichen Gefühle und

Stimmungen wie Verzweiflung oder Mutlosigkeit wiederzuspiegeln. Das zeigt sich zum einen im Gesichtsausdruck des Jungen aber auch in seiner Körperhaltung.

Saegner versteht es sehr gut die emotionale Dramaturgie in seinen Illustrationen wiederzugeben. Draußen, im kalten, trostlosen Gewitterregen, ist der Junge auch körperlich dort angekommen, wohin er sich die ganze Zeit über emotional hinbewegte: Immer weiter aus dem zu Hause, das ihm Licht und Geborgenheit gegeben hatte, weg, in die Schutzlosigkeit und Kälte. Vielleicht ein Indiz dafür, dass Uwe Saegner es sehr viel besser versteht, sich über seine Bilder auszudrücken. Jedoch erscheint mir die Stelle des Buches, als der Junge seinen Vater wieder in sich spüren kann, als ein zweifelhafter Plott: Seine Mutter flüstert ihm zu: Hör'genau hin! Papa ist ganz nahe bei Dir!" Und im innern geschieht dann etwas seltsames "Ich konnte Papa spüren...so spüren, als ob er zu mir sagt: ich bin bei Dir! Hier in Deinem Herzen! Und solange Du mich nicht vergisst, werde ich immer bei Dir sein!"

Dieser, auch auf illustratorische Weise übertrieben dargestellte Wendepunkt der Geschichte birgt unter Umständen zwei weitere "Endlosschleifen" in sich. Zum einen, dass betroffene Kinder, die den verstorbenen Menschen nicht in sich hören oder spüren können, glauben, zu versagen. Dieser Teil ist meiner Meinung nach dramaturgisch nicht eindeutig gelöst und wird bei dem einen oder anderen Kind sicherlich eine Art "Erwartungshaltung" auslösen. Zum anderen ist es der Satz "Und so lange Du mich nicht vergisst, werde ich immer bei Dir sein!" Dies könnte auf einige Kinder einen Druck ausüben und Schuldgefühle auslösen, wenn sie vielleicht einige Tage einmal nicht an den Menschen denken. Sie werden sich fragen, ob sie dann Schuld an dessen endgültigen Verschwinden haben. Jedes Kind sollte selbst herausfinden, wie es mit dem Tod umgehen will. Dieses Buch kann hier nur Anleitung geben, wie sich Eltern und Kinder dem Thema nähern können. Wenn ein Kind in seiner Trauer angenommen und begleitet wird, dann wird es eigene Strategien entwickeln.

In dem ausführlichen Nachwort unterstreicht Uwe Saegner, wie wichtig die Begleitung der Kinder in ihrer Trauer ist. Allein können sie den Weg nicht gehen, brauchen in diesen Tagen einen besonders sicheren Halt und ehrliche Erklärungen, damit sie mit dem Unbegreiflichen fertig werden können. Denn Tod bedeutet gerade für sehr junge Kinder nicht das, wofür es für uns Erwachsenen steht. Tod ist für Kinder nur eine Art Abschied - sie begreifen die Endlichkeit des Lebens noch nicht. Bekommen sie aber emotionalen Rückhalt und Verlässlichkeit, können sie so ein "Spiel"; entwickeln, das ihnen die Trauerbewältigung erleichtert. Wichtig bei alledem ist, dem Kind zu signalisieren, dass es vollkommen natürlich und in Ordnung ist, sehr traurig zu sein. Denn das ist der Anfang aller "Trauerarbeit". Trauer ist kein Gefühl des Moments, sondern es ist ein langer Prozess, wie es Uwe Saegner in seinen persönlichen Worten selbst zum Ausdruck gebracht hat.

Fazit:

Für betroffene Kinder sicherlich ein gutes Buch, um sie emotional anzusprechen und um so in den Dialog mit ihnen treten zu können. Die Anleitung, wie man es schaffen kann, dass am Ende die ersten Sonnenstrahlen durch die Wolken brechen, halte ich jedoch nicht für ein "Patentrezept", denn das gibt es bei der Trauerbewältigung nicht. Es steht dabei jedoch außer Frage, dass es für den Autor, Uwe Saegner, eine Hilfe bei der Trauerarbeit war. Dies möchte ich ihm auch auf keinen Fall absprechen. Beim Vorlesen sollten Eltern darauf achten, dem Kind gegenüber gegebenenfalls zu relativieren denn Kinder neigen dazu, wie die Geschichte dieses Buches ja deutlich zeigt, das, was wir sagen, wörtlich zu nehmen.“

Stefanie Eckmann-Schmechta, Kinderbuch-Couch

Kinderbücher zum Tod der Mutter

Uwe Saegner: Sarahs Mama. Wenn die Mutter stirbt – ein Kinderbuch

5-8 Jahre, ISBN 978-3-941251-29-8



Sarahs Mama ist gestorben, warum erfahren wir nicht. Stattdessen ist das Mädchen auf allen Bildern mit einer erwachsenen Frau zu sehen. Etwas ungewöhnlich ist der Erzähler, da die unbekannte Frau als Ich-Erzählerin auftritt. Das schafft etwas Distanz zu Sarah, ermöglicht dennoch die Identifizierung mit dem Mädchen. Nach anfänglichem Schweigen zeigt Sarah der Frau all die Orte, an die sie schöne Erinnerungen mit ihrer Mama in sich trägt.

Sarah fragt, was die Frau glaubt, wo Mama jetzt ist. Ihre Antwort: Überall. So begegnet Sarah auf der letzten Seite im Anschluss einem Marienkäfer mit den Worten: Hallo Mama. Der Schwerpunkt dieses Buches lag sicherlich nicht in der künstlerischen Umsetzung. So ist zum Beispiel der Text an einigen Stellen auf den farbintensiven Bildern schwer zu erkennen. Es ist eins der wenigen Bilderbücher, die sich einem der schwersten Trennungserfahrungen eines Kindes widmen – dem Tod der eigenen Mama.

Stein Erik Lunde, Øyvind Torseter : Papas Arme sind ein Boot

Ab 4 Jahren, ISBN 978-3-8369-5313-9



Die Welt steht still. Sprachlosigkeit, entgrenzte Zeit, Dunkelheit, Einsamkeit und der unendlich große Wunsch, sie wieder dabei zu haben, die geliebte Mama und Frau. Vater und Sohn halten sich aneinander fest, durchleben gemeinsam eine anstrengende Zeit, in der nicht mehr viel bis zu ihnen durchdringen kann. Dieses Bilderbuch fängt die Ohnmacht und den Schmerz der Hinterbliebenen sehr gut ein. Am Ende ein klitzekleines bisschen Hoffnung und Zuversicht, dass es schon wieder werden wird. Irgendwie. Und irgendwann.

Warum die Mama gestorben ist, erfahren wir nicht. Die Erzählung beginnt nach ihrem Tod. Die Illustrationen werden im Verlauf der Geschichte heller und etwas farbiger. Es sind Collagen aus räumlich-gebastelten Möbeln und Landschaften und Zeichnungen. Ein Buch, das auch nach mehrmaligem Lesen Neues offenbart. Berührend und sehr gelungen!

Rebecca Westcott & Barbara Lehnerer: Pusteblumentage

10-13 Jahre, ISBN 978-3-423761-65-9



Livs Mama ist unheilbar an Krebs erkrankt. Das Buch erzählt in einer Mischung aus Ich-Erzählung der 12 Jährigen und Tagebuchstil das Erleben des Mädchens. Es beginnt mit einer Episode einige Wochen nach dem Tod der Mutter und wird dann mit zunehmend kürzer werdenden Abständen vor deren Tod weitergeführt. Den unaufhaltsamen Tod der Mutter verdrängt sie zunächst und durchlebt von Wut über Verzweiflung und Trauer sehr unterschiedliche Gefühle. Das Asberger-Syndrom ihres Bruders und dessen Ausraster, ein Konflikt mit ihrer besten Freundin und das erste Verliebtsein beschäftigen sie ebenfalls sehr. Bis zum Schluss versucht die Mutter ihr beizustehen und überlässt ihr bereits vor ihrem Tod ihre eigenen Tagebücher. Das Mädchen in diesen Aufzeichnungen erinnert Liv an sie selbst und hilft ihr, mit der Situation irgendwie zurecht zu kommen.

Kinderbücher zum Tod des Opas/der Oma

Brigitte Endres & Marc-Alexander Schulze: **Wo gehst du hin, Opa?**

4-8 Jahre, ISBN 978-3-905945-46-1



Emmis Opa ist schwer krank, er liegt im Krankenhaus. Gemeinsam mit ihrer Mutter besucht das Mädchen ihn und fragt, wo er hingehen wird. Auf den darauffolgenden Bilderbuchseiten werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wo Opa nach seinem Tod hingeht. Vielleicht durch einen langen Tunnel ans Licht? Oder zu einer Party mit allen Lieben, die bereits verstorben sind? Oder ins Paradies, oder zu den Sternen, oder... Die Bilder sind farbenfroh und vermitteln eine optimistische Grundhaltung. Dennoch wird der Tod nicht verschwiegen, das Buch endet nach einem liebevollen Abschied von Opa und dem Besuch an dessen Grab.

Amelie Fried & Jacky Gleich: **Hat Opa einen Anzug an?**

4-8 Jahre, ISBN 978-3-44619076-4



Die Erzählung beginnt mit der Beerdigung von Brunos Großvaters. Bruno versteht nicht, wie der gleichzeitig auf dem Friedhof und im Himmel sein kann. Jeder erzählt ihm etwas anderes, er bekommt zu hören, er verstehe das noch nicht und ein freudiger Ausbruch während der Beerdigung ist auch nicht gerne gesehen.

Dieses Bilderbuch zeigt die Perspektive eines kleinen Jungen (Kindergartenalter/ Anfang Grundschule), der sich sehr alleine fühlt und alle Erklärungen, die er erhält, für sich passend einzuordnen versucht. Die Bilder sind in sehr kräftigen Brauntönen gehalten und wirken damit düster, was nicht jedem gefällt. Es endet mit der Geburt des Babys von Tante Mizzi. 1998 erhielt das Buch den Deutschen Jugendliteraturpreis.

Katja Henkel: **Der Himmel soll warten**

Ab 8 Jahre, ISBN-13 : 978-3827051080



„Den Tod als allgemeingültiges Phänomen anzuerkennen, ist eine schwere Last, besonders für Julian und Greta, die so lange sie denken können, immer mit der resoluten Omalotte zusammen waren. Die Kinder können weder begreifen noch akzeptieren, dass Omalotte für immer fort sein soll. Die Geschwister beschließen Omalotte von ihrer Wolke herunterzuholen, indem sie schreckliche Dinge anstellen und sich furchtbar daneben benehmen. Die Oma wird sich so sehr über die Streiche der Enkel ärgern, dass sie auf jeden Fall wutentbrannt wieder auf die Erde zurückkehren wird. Auch Omalotte, die sich im Zwischenhimmel mit dem pausbäckigen Engel Gustav der Siebte befindet, schaut voller Sehnsucht und Bedenken auf ihre Lieben hinab. Aber ihr sind die Hände gebunden, denn sie ist nur noch Zuschauerin der unheilvollen Ereignisse, die sich anbahnen.

Julian und Greta leben mit ihrer Mutter zusammen. Der Vater der Kinder, Omalottes Sohn, ist vor vier Jahren verstorben. Die Erinnerungen der Geschwister an ihn sind nur noch blass. Auch die Mutter trauert um ihre Schwiegermutter, die immer in der Familie gelebt hat. Nun ist ein neuer Mann in ihr Leben getreten. Die Kinder nennen ihn, "dieser Michael" und geben ihm keine Chance.

Sie mögen seine coolen Sprüche nicht, die nur ein Zeichen für seine unbeholfene Art sind, sich den Kindern zu nähern. Julian baut eine Mauer um sich auf. Nur seine jüngere Schwester Greta kann ihn erreichen. Die Kinder schmieden gemeinsam einen Plan und wollen mit ihren Provokationen in der Schule, im Kindergarten und vor allem Zuhause die geliebte Oma wieder auf den Erdboden zurückholen. Willensstark und unglücklich ziehen die Geschwister ihr Vorhaben durch und besiegeln ihren Bund mit einem Schwur zur Verschwiegenheit. Wer ihn bricht, dem fällt die Hand ab.

So schlagen Greta und Julian die gemeinsam gebackenen Weihnachtskekse entzwei, Julian macht keine Hausaufgaben, Greta isst nicht mehr im Kindergarten, spielt nicht mehr, beide Kinder laufen einfach an einem winterkalten Nachmittag davon und werfen das Familienerbstück, einen wundervollen Ring, ins Meer. Die Erwachsenen sind verzweifelt.

Die verstorbene Omalotte hält sich im Zwischenhimmel auf und betrachtet mit Rührung und Stolz die Ereignisse in der Familie, aber sie ist auch besorgt. Gustav der Siebte, ein dicker Engel, soll die störrische Großmutter bis zum Weihnachtsfest in den Himmel geleiten, aber die Oma weigert sich, denn sie fühlt, sie kann noch nicht gehen. Rigoros fordert sie von ihrem Reisebegleiter, dass er helfen soll, aber ihm sind ebenfalls die Hände gebunden. Was sich auf der Erde abspielt, gehört nicht zu seinem Aufgabenbereich. Er kann Omalotte nur in die Besonderheiten des Himmels einweisen. Als Omalotte bemerkt, dass sie ihr geblümtes, hässliches Nachthemd gegen alle möglichen flotten Klamotten austauschen kann, ist sie zwar erfreut, aber nicht von den Problemen zu Hause abgelenkt. Die Geschwister müssen auch feststellen, dass unartig und richtig böse sein, anstrengt und eigentlich gar keinen Spaß macht.

Als Greta und Julian an einem winterkalten Abend sich verlaufen und einschlafen, steht die Oma kurz vor einem Herzinfarkt, wäre sie nicht schon tot. Gustav schickt den Kindern einen Traum, in dem Omalotte beide küsst.

Die Geschwister glauben nun endgültig, dass die Oma noch in ihrer Nähe ist. Es gibt nur eine Möglichkeit Omalotte wiederzusehen: Julian muss sterben. Er stellt sich mit seiner Erkältung im Nachthemd auf den eiskalten Balkon. "Und dann würde er in den Himmel marschieren und den Leuten dort mal ordentlich seine Meinung geigen. Und Omalotte natürlich auch. Die hatte doch schließlich ständig gepredigt, dass die Familie das Wichtigste sei." Die Oma muss hilflos alles mit ansehen. Sie kann nichts mehr unternehmen, um die Kinder von dieser sinnlosen Tat abzuhalten. Greta ist an den gemeinsamen Schwur gebunden, aber sie fühlt doch, dass ihr Bruder sich in wahrer Gefahr befindet. In ihrer Verzweiflung spricht sie mit Michael, zu dem sich doch ganz langsam ein vertrauensvolles Verhältnis entwickelt hat, und rettet ihren Bruder.

In ihrem ersten Kinderbuch nimmt die Hamburger Autorin sich des schwierigen Themas Tod mit Einfühlungsvermögen und Humor an. Die Familie findet keinen Weg, um gemeinsam zu trauern. Die Kinder wollen sprechen und die Erwachsenen schweigen meist. Der neue Partner der Mutter nimmt einen immer größer werdenden Platz ein, den die Kinder nicht freigeben wollen. Dialogreich und voller Tempo treibt die Autorin die sich zuspitzenden Ereignisse voran. In ihrem Erzählton hält sie überzeugend die Balance zwischen den traurigen und den lustigen Szenen. Sybille Heins feine in schwarz-blau gehaltene Illustrationen zwischen Himmel und Erde unterstreichen den unsentimentalen Grundton der Geschichte.

Katja Henkel kombiniert ihre realistische Alltagsgeschichte mit fantastischen Elementen zum Teil aus der Sicht der Kinder, dann wieder aus dem Blickwinkel der Oma im Zwischenhimmel. Niemand kann sie ersetzen, also muss Omalotte wieder zurückkommen. Diesen Denkansatz der Geschwister nimmt Katja Henkel ernst und verfolgt konsequent die Grundidee bis zum bitteren Ende. Mit der unsichtbaren Omalotte im Hintergrund und ihren komischen Abenteuern mit dem unbeholfenen Engelsgefährten mildert sie für den Leser die Schwere der Ereignisse, die letztendlich beinahe auf eine Katastrophe zulaufen. Die Kinder gewinnen die Erkenntnis und den Trost, dass ein wichtiger Mensch nicht verschwinden muss, denn die Erinnerung und die Zuneigung bleiben.

„Ich hätte gerne gehabt, dass man mit dem Thema Tod so umgeht, wie es in dem Buch steht. Auch mit einer gewissen Leichtigkeit, weil das einfach zum Leben dazugehört und ohne Tod gäbe es auch kein Leben. Dass man sich so einfach ein bisschen diese Menschen bewahrt, die schon noch da sind, obwohl sie nicht mehr auf der Erde sind und aber auch weiß, man muss sie auch gehen lassen, man kann die nicht immer festhalten, in Gedanken, man muss sie irgendwann auch gehen lassen.“, sagte Katja Henkel nach einer Lesung in Berlin.

Fazit:

Katja Henkels Kinderbuch kann eine Brücke im Gespräch zwischen den Generationen bauen. Voller Intensität und mit Humor beschreibt sie in ihrer fantasiereichen und doch emotional nachvollziehbaren Geschichte den Verlust eines Menschen und den langsamen Prozess des Loslassens.“

Karin Hahn, Kinderbuch-Couch

Kindebuch zum Tod einer befreundeten Kindes

Antje Damm: Kiki

Ab 8 Jahren, ISBN-13 : 978-3446240063



„Kiki und Antje sind die besten Freundinnen und unzertrennlich. Doch dann reißt ein schwerer Unfall Kiki aus dem Leben

Die neunjährige Antje ist mit ihrer Familie aufs Land in ein kleines Dorf gezogen. Die Umstellung fällt ihr schwer, denn sie vermisst die Stadt, in der sie früher gewohnt hat, und ihre alten Freunde. Doch nach und nach gewöhnt sie sich ein und findet erste Freundinnen. Doch bald lernt sie Kiki kennen und von dann an verändert sich ihr Leben komplett: die beiden werden unzertrennlich, brauen Zaubertränke, werden Schatzsucherinnen mit eigenen Ausstellungen, schicken sich gegenseitig Gesund-werde-Pakete und boykottieren den Milchbauern, weil er die Katzenbabies "wegmacht". Doch eines Tages wird Kiki von einem Motorrad angefahren und stirbt. Was

Antje bleibt, ist eine große Leere und ein kleines, noch ungeöffnetes Geschenk, eine kleine Graskugel, von Kiki, das auch jetzt noch darauf wartet, geöffnet zu werden.

Bei Kiki zu Hause gibt es Wechselbilderwände, an denen die ständig neu entstehenden Kunstwerke ausgestellt werden. Sie hat in ihrem Kinderzimmer eine Art Werkstatt, in der sie experimentiert, bastelt und klebt. Puppen gibt es bei ihr zu Hause nur in Form von Porzellanpuppen, die in Vitrinen sitzen und die nur vorsichtig geküsst werden dürfen. Kiki ist ein kreatives, aufgewecktes, lebenslustiges Mädchen und wächst dem Leser schnell ans Herz. Gemeinsam mit Antje erlebt sie eine scheinbar sorgenfreie und unbekümmerte Kindheit, in der sie ihre Fantasie entwickeln und ausleben kann und sich abseits von materiellen Zwängen entfaltet. Und dann plötzlich wird dieses Kinderidyll durch Kikis Unfall zerstört. Auch erwachsene Leser trifft diese Wendung völlig unvorbereitet und wie ein Schlag, fast so, als würde man die Situation tatsächlich durchleben. So stehen die Leser der neuen Situation genauso fassungslos gegenüber wie Antje, die als Kikis beste Freundin mit dieser Situation heillos überfordert ist. Man möchte Antje in den Arm nehmen und ihr tröstende Worte zusprechen. Dennoch lässt Antje Damm das Buch nicht tränenüberströmen, denn auch, wenn die letzte Szene Kikis Beerdigung beschreibt, zeigt sie doch auch, dass Kinder Trauer anders verarbeiten, denn Antje bedauert schon ein bisschen, Kiki ihre Porzellanpuppe mit ins Grab zu legen und freut sich auf den anschließenden Kuchen.

In einem Vor- und einem Nachwort, die die Geschichte wie ein Rahmen umgibt, leitet die heute erwachsene Antje ihre Geschichte ein und blickt auf ihre Zeit mit Kiki zurück. Es wird deutlich, dass sie ihre Freundin noch immer in ihrem Herzen trägt, denn ihr am besten gehüteter Schatz, ganz

oben auf einem Schrank, ist eine kleine Graskugel mit einem Geschenk von Kiki darin, die sie nach all den Jahren noch nicht ausgepackt hat und nie auspacken wird, um die Vorfreude darauf nicht zu zerstören. Daher steht auch nicht der Unfall und der Tod im Vordergrund der Geschichte, sondern die schöne und unbeschwerte Zeit, die sie beide miteinander verbringen durften.

Sehr einfühlsam, glaubwürdig, behutsam und ohne Rührseligkeit beschreibt Antje Damm die Freundschaft der beiden Mädchen, die vielen Abenteuer, die beide miteinander erleben und schließlich auch den Schicksalsschlag, den Antje bewältigen muss. Sprachlich bleibt sie altersgerecht und ohne große Spielereien, dabei unglaublich fesselnd, sehr lebendig, liebevoll und leicht. Sie schildert die Erlebnisse rein aus der Sicht von Antje und lässt sie das Geschehen Revue passieren.

Passend zu den treffenden Beschreibungen der Erlebnisse der beiden Mädchen leitet Antje Damm jedes Kapitel mit einer ganzseitigen Zeichnung ein, die den Inhalt des Kapitels knapp darstellt. Auffallend ist, dass Kikis Gesicht darin nie auftaucht, maximal eine Hand von ihr. Vermutlich soll sich jeder Leser seine eigene Kiki vor dem inneren Auge erschaffen.

Fazit:

Antje Damm ist mit "Kiki" ein wunderbares Buch über den Verlust einer geliebten Freundin gelungen, das zu Herzen geht und trotzdem Hoffnung und Mut ausstrahlt, weil Kiki in den Herzen vieler Leser weiterleben wird.“

Claudia Goldammer, Kinderbuch-Couch

Kinderbücher zum Tod von Haustieren

Leni und die Trauerpfützen

4-6 Jahre, ISBN-13 : 978-3867391573



Lenis liebste Hundefreundin Frieda ist gestorben, ihr Korb ist leer. Lenis Gefühle spielen verrückt, manchmal ist es so, als zerspringe sie vor lauter Gefühlen im Bauch. Leni braucht Erwachsene, die sie verstehen!

Kinder trauern anders als Erwachsene – in einem Moment spielt, lacht und singt das Kind, im nächsten ist es von Trauer und Schmerz regelrecht überwältigt.

Dieses abrupte Wechselbad von tiefer Trauer und verspielter Fröhlichkeit, mit dem Kinder oft auf einen Verlust reagieren, irritiert nicht nur die erwachsenen Begleiter, sondern auch die Kinder selbst.

Dieses einfühlsame und gleichzeitig frech illustrierte Kinderbuch hilft Kleinen und Großen gleichermaßen behutsam, im Einklang mit ihren Gefühlen durch eine schwierige Zeit zu kommen und zu verstehen, wie Traurigkeit funktioniert. Leni lernt, dass es völlig in Ordnung ist, in diese große Trauerpfütze zu platschen – und auch wieder herauszuspringen!

Bibi Dumon Tak, Annemarie van Haeringen: Mikas Himmel



4-9 Jahre, ISBN: 978-3-8369-5939-1

Mika ist die geliebte Familienhündin und nachdem ihr letzter Atemzug den Körper hebt und wieder senkt und die Hündin stirbt, öffnet der Himmel seine Schleusen. Die Beerdigung findet im strömenden Regen statt und die Familie muss sich nun an den Gedanken gewöhnen, dass jetzt keiner mehr knurrt, wenn der Postbote kommt und am morgen niemand schwanzwedelnd am Bett steht. Unaufhörlich stellt der kleine Bruder Fragen. Er will wissen, wo Mika jetzt ist, ob sie friert, ob sie Essen braucht. Die anderen wissen es nicht. Woher auch.

Immer wieder meint er, den Hund zu hören und am Ende hören sie alle ein Bellen aus den Wolken von Mika, die ihnen nun aus dem blauen Himmel zuschaut.

Mikas Himmel ist ein tröstendes Bilderbuch für Kinder, deren Hund gestorben ist oder denen der Abschied von ihrem Hund bevorsteht. Leicht ist das nicht, doch der Gedanke, dass der Hund nicht einfach verschwunden ist, sondern auf einer Wolke sitzt und mit anderen Hunden im Himmel fröhlich umherspringt tröstet ungemein.

Sylvia Schopf: Abschied von Rosetta

Für Kinder ist es ein einschneidendes Erlebnis, wenn das geliebte Haustier verstirbt. Und es ist auch möglicherweise die erste bewusste Auseinandersetzung mit dem Tod. So auch für Felix, der anfänglich den Tod seines Zwergkaninchens gar nicht wahr haben möchte.



Rosetta ist das kleine Zwergkaninchen von Felix und Felix hat sein kleines Langohr mit „Schnupperwackelnase“ sehr gern. Eines Tages aber will Rosetta sich nicht mal mehr mit köstlichen Möhren anlocken lassen. Regungslos liegt das Kaninchen vor Felix. Aufgebracht läuft er daraufhin mit Rosetta in die Küche zu seiner Mutter, die ihm leider mitteilen muss, dass Rosetta nun „für immer schläft“. Da wird Felix bewusst, dass seine Mutter meint, Rosetta sei tot. Ungläubig begibt er sich in sein Zimmer, setzt Rosetta vor sich ab und will mit ihr spielen. Natürlich bleibt Rosetta still, aber Felix hat eine Idee. Er geht zu Oma Krahwinkel, die kann Rosetta bestimmt wieder gesund machen.

Doch auch von seiner Oma muss er erfahren, dass Rosetta nicht mehr lebt. Sie erklärt Felix behutsam, dass das Leben vergänglich ist und sowohl für Mensch und Tier irgendwann die Zeit zum Sterben gekommen ist. Auch wenn es schwer fällt; Felix akzeptiert, dass er Rosetta gehen lassen muss und so finden kurz darauf Oma Krahwinkel und seine Mutter den Jungen in Omas Garten, während er ein Grab für Rosetta vorbereitet. Die ganze Familie hilft Felix bei der kleinen Beerdigung. Doch auch später muss Felix immer wieder an Rosetta denken, denn nach dem Abschied ist die Trauer umso stärker. Regelmäßig geht Felix zu Oma Krahwinkel, um Rosettas Grab zu besuchen. Eines Tages findet er neben der Haustür einen Karton mit zwei jungen Katzen - keine Frage, wer auf die wohl aufpassen wird... Und Rosetta? Die hat Felix immer noch nicht vergessen. Der Schneemann mit Hasenohren an Rosettas Grab ist da wohl Beweis genug...

Sylvia Schopf bereitet Stück für Stück und mit Bedacht typische und mögliche Verhaltensweisen der Kinder in diesen schwierigen Momenten auf. Mit viel Nähe zum kindlichen Verständnis integriert sie dabei viele bedeutende Aspekte in eine leichte und dennoch emotionale Erzählung. Die erste Phase, wenn Kinder den Verlust noch nicht begreifen können oder wollen, stellt einen Kern des Bilderbuches dar - die Frage nach dem Tod an sich, ist hier ein weiterer wichtiger Aspekt, denn das ist oft eine hilflose Suche nach verständlichen Erklärungen, die hier von der Oma übernommen werden.

Trotz ernsthafter Thematik und der Trauer von Felix, der positiv geschilderte Abschiedsprozess und der Ausblick auf neue Haustiere sorgen für eine sehr zuversichtliche und herzliche Grundstimmung, die von den sehr sympathischen Illustrationen mit warmen Farben und freundlichen Gesichtern voller Anteilnahme getragen werden. Damit ist „Abschied von Rosetta“ schon für kleine Kindergartenkinder nutzbar.

In unserem Rezensionsexemplar hat sich übrigens ein kleiner Produktionsfehler eingeschlichen, der allerdings das Lesen an sich überhaupt nicht behindert. Das Cover ist Seitenverkehrt angebracht und muss vor dem Lesestart einmal gewendet werden...

Fazit:

Auch wenn die Zeit die Wunden heilen mag. Der Tod eines Haustieres ist oft schmerzhaft für Kinder. Ihr Kummer über ihren Verlust sollte in Familien entsprechend Beachtung finden und auf besonderes Verständnis stoßen. Sylvia Schopf gelingt es, Kindern sehr unkompliziert und alltagsnahe zu begegnen und ihre Erzählung mit durchaus möglichen Handlungshilfen zu ergänzen.“

Buchrezension: Stefanie Eckmann-Schmechta, Kinderbuch-Couch

Peter Stössow: Gehört das so??! Die Geschichte von Elvis

3-6 Jahre, ISBN-13 : 978-3446205635



"Gehört das so?" Diese Frage stellt sich tatsächlich, liest man die ersten Seiten des Buches. Was zunächst eher komisch daher kommt, entpuppt sich als sehr tief sinnig und zeigt einmal mehr, wie unendlich schwierig und unbegreiflich, gleichzeitig aber wunderbar das Leben sein kann. Voraussetzung dafür: man ist ein Kind und lebt das, was man fühlt.

Ein Tag im Park. Nichts scheint irgendwie besonders zu sein, bis ein kleines Mädchen auftaucht, das mit grimmigem Gesicht eine alte, knallrote Handtasche hinter sich herschleifend, durch den Park hastet und immer wieder wildfremde Leute mit den Worten: "Gehört das so?" anschreit. Niemand weiß und versteht, was mit

ihr los ist. Eine Gruppe skurriler Gestalten beobachtet verwundert und interessiert das Mädchen, bis sich endlich jemand von ihnen traut und fragt was mit ihr los sei. Es stellt sich heraus, das Elvis, der Kanarienvogel des Mädchens, in der roten Handtasche liegt und tot ist.

Liebevoll und einfühlsam nimmt nun die Gruppe Anteil an der Trauer des kleinen Mädchens und hilft ihr, ein wenig Ordnung in ihre so sehr durcheinander gebrachte Gefühlswelt zu bringen. Der kleine Vogel bekommt ein feierliches Begräbnis, man nimmt sich Zeit für den Abschied, weint zusammen, lässt das Mädchen von Elvis erzählen. Am Ende kann man sogar gemeinsam wieder ein bisschen lachen und dankbar sein für Hilfe, Verständnis und neue Freundschaft.

Nicht nur der Titel des Buches ist außergewöhnlich. Auch das Thema und die Herangehensweise weichen sicher vom Gebräuchlichen ab. Treffsicher formuliert Peter Schössow bereits den einzigen Satz auf der ersten Seite: "Erst wussten wir gar nicht, was los war." Genau so geht es dem Betrachter sicherlich auch. Wir blicken auf eine Illustration, die eine Mischung aus bearbeiteter Fotografie und Comiczeichnung zeigt. Die Hintergründe wirken fotografisch und blass, die Hauptdarsteller kantig im Comic-Stil gezeichnet mit klaren Linien und kräftigen Farben.

Diese ungewöhnliche Darstellung wird noch verstärkt durch die Charaktere an sich. Eine Gruppe eigenartiger aber sympathischer Gestalten: ein sehr kleiner Mann mit Koffer, eine Grille mit menschlichem Körper, ein Dackel, ein Bär, ein dicker Mann und ein langes dünnes Mädchen bilden neben der eigentlichen Hauptdarstellerin, dem wütendem Mädchen mit der knallroten Handtasche, den Mittelpunkt der Geschichte. In knappen, umgangssprachlichen und teils grammatikalisch unvollständigen Sätzen ("Wir nichts wie hinterher. Der mit der feinsten Nase vorneweg") lässt Peter Schössow einen seiner Protagonisten erzählen.

Diese schnörkellose und direkte Sprache führt uns durch die Geschichte und trifft uns hart, als wir nun endlich den Grund für die höchst eigenartige Stimmung des kleinen Mädchens erfahren: Elvis, ihr Kanarienvogel, ist tot. Gleichzeitig blicken wir von oben herab auf das unsagbar traurige Mädchen, das seine geöffnete Handtasche vor sich hält und ihren kleinen, toten Kanarienvogel offenbart. Hier gibt es in der Geschichte beim Leser und Betrachter einen Wendepunkt, plötzlich versteht man, worum es geht, ergriffen fühlt man mit dem Mädchen, das den wallenden Strom von Gefühlen so wenig kanalisieren kann.

Zwar fasst sich der Erzähler weiterhin kurz und knapp, aber der Tonfall wird gefälliger und wärmer. Die Darsteller, nun aus der Perspektive des in der Tasche liegenden Vogels betrachtet, wirken zwar immer noch skurril, aber anrührend. Glücklicherweise mischt Peter Schössow seiner Geschichte eine gehörige Portion (schwarzen) Humor bei, denn so fällt es dem Vorleser und hauptsächlich auch dem zuhörenden Kind leichter, der feierlichen Beerdigung des Vogels, und dem Moment der Abschiednahme, als das Mädchen die knallrote Tasche noch einmal ganz fest an sich drückt, beizuwohnen.

Mit großen Augen sehen und lesen wir, dass sich unsere Darsteller zusammensetzen, um sich Geschichten von Elvis erzählen zu lassen. Dann weinen sie zusammen und nehmen sich in die Arme. Schließlich finden sie gemeinsam einen Weg um mit ihren Gefühlen besser klar zu kommen, sie stellen sich vor, dass der Kanarienvogel den Elvis Presley im Himmel trifft und sie gemeinsam singen. Am Ende geht das Mädchen ohne die rote Tasche, in der sie all ihre Trauer und ihren Kummer hinter sich her zog nach Hause. Es bleibt die Traurigkeit über einen Verlust, aber gleichzeitig hat dieses Erlebnis dem kleinen Mädchen eine große Bereicherung beschert: Dank anderer Menschen, die sich etwas getraut haben, hat es den großen Wert von Freundschaft kennengelernt und das Gefühl des Alleinseins verloren.

Fazit:

Ein Buch mit vielen Gesichtern, skurril und doch voller Poesie. Ein Buch vom Abschiednehmen, vom Traurigsein, von Freundschaft, Anteilnahme und Hilfsbereitschaft. Ein Trostbuch für die Kleinen und ein Lehrbuch für die Großen. Aber auch ein Buch zum Schmunzeln.

Antje Saam, Kinderbuch-Couch

Lesley Newman: Die beste Katze der Welt

4-6 Jahre, ISBN-13 : 978-3830311195



Auch ein Katzenleben dauert leider nicht ewig und der Tod des tierischen Freundes hinterlässt durchaus tiefe Spuren. Mit dieser schmerzlichen Erfahrung wird eines Tages auch Viktor konfrontiert, als sein Charlie - "die beste Katze der Welt" - stirbt.

Charlie, der Lieblingskater von Viktor, ist alt geworden. Als er eines Morgens nicht mal mehr zum Fressen aufstehen kann, suchen Viktor und seine Mutter eine Tierärztin auf, die ihnen aber leider nicht mehr viel Hoffnung machen kann.

Wenige Tage später stirbt Charlie. Die Trauer von Viktor ist unermesslich und nichts kann ihn aufheitern. Nicht sein Lieblingsessen und auch nicht die Anteilnahme seiner Klassenkameraden. Der Vorschlag seiner Mutter, dass es vielleicht nun Zeit für eine neue Katze ist, trifft eher auf Gegenwehr. Erst der Zufall führt dann doch ein neues Tier in Viktors Haus. Ein Katzenjunges ist bei der Tierärztin abgegeben worden und sie ist auf der Suche nach einem Katzenliebhaber. Obwohl sich Viktor zunächst unsicher ist, stimmt er zu, die kleine Katze - mit dem Namen "Fortuna" - zumindest kennen zu lernen.

Der Anfang ihres Zusammenlebens ist zunächst geprägt von Viktors ständigen Vergleichen zwischen Fortuna und Charlie. Viktor muss akzeptieren, dass Fortuna eben nicht wie sein Charlie ist. Das ist zunächst schwerer als gedacht, aber mehr und mehr schafft er es, Fortuna eine echte Chance zu geben, bis es der kleinen Katze schließlich gelingt, Viktors Herz zu erobern.

Sicher können wir uns gut vorstellen, wie eng die emotionale Bindung der Kinder an ein Tier sein kann und wie sehr sie dann unter dem Tod nicht nur der geliebten Katze leiden müssen. Die Trauer und die Erinnerungen bestimmen und verändern sodann den kindlichen Alltag. Mit "Die beste Katze der Welt" räumt Lesléa Newman dieser Trauer gebührenden Platz ein, fokussiert sich jedoch nicht auf die Thematik Tod, sondern stellt im Wesentlichen die intensive Beziehung zwischen Kind und Tier in den Vordergrund. Sie signalisiert vor allem Verständnis für die anfängliche Verschlussenheit gegenüber möglicher positiver Veränderung - die hier als "Neuanfang" mit der

Katze Fortuna in Aussicht gestellt sind - und dem verständlicherweise stattfindenden Vergleich zum verstorbenen "Freund". Wie die Erfahrung vieler jedoch zeigt, gelingt es den Neuzugängen irgendwann immer, die Sympathie - aller Widerstände zum Trotz - zu erlangen. Denn wie auch Fortuna, haben sie so viel neues und liebenswertes an sich, dass sich ein Vergleich erübrigt und so jedes Tier seinen eigenen Platz im Leben und im Herzen des Menschen erhält.

Behutsam gestaltet die amerikanische Autorin diese Sicht auf die aufgewühlte Gefühlswelt von Viktor. Eine sehr klare Dramaturgie und Sprache wird durch die Erzählung aus der Perspektive von Viktor verstärkt. Die mit Wasserfarbe und Bleistift realisierten Bilder von Ronald Himler stützen mit ihrem weichen aber dennoch kraftvollen Charakter den emotionalen Kontext. Gerade das sehr betonte Ausgestalten von Schatten schafft Tiefe und Prägnanz. Schmerz, Verletzlichkeit, Unsicherheit, aber auch Freude und Erleichterung sind den Gesichtszügen von Viktor abzulesen, wobei die Mimik das ein oder andere Mal etwas verschwommen wirkt. Herzerwärmend begegnet uns das Schlussbild, wenn wir Viktor und Fortuna gemeinsam am Fenster sehen. Viktor stellt die klärende Frage: "Wer ist die beste Katze der Welt?". Natürlich hat Fortuna die passende "Antwort" parat...

Fazit:

Für Familien, die gerade den Verlust eines Haustieres zu beklagen haben und bei denen sogar die Frage ins Haus steht, ob für ein neues Tier der richtige Zeitpunkt ist, dürfte "Die beste Katze der Welt" ein verständnisvoller Wegbegleiter sein. Dass gerade die Anschaffung eines neuen Tieres ein Chance sein kann, aber nicht muss, dürfte ebenso klar sein und so versuchen Lesléa Newman und Ronald Himler auch gar nicht eine Empfehlung zu erwirken, auch wenn es hier verständlicherweise zu einem sehr positiven Ende gereicht. "Die beste Katze der Welt" ermöglicht Kindern durchaus einen neuen Zugang zu den auf sie einstürmenden Gefühlen, um den schmerzlichen Verlust mit einem zuversichtlich stimmenden Ausblick zu mildern.

Stefanie Eckmann-Schmechta, Kinderbuch-Couch

Noch mehr Bücher, mit Rezensionen:

<https://www.kinderbuch-couch.de/themen/36-tod-und-trauer/>